

Die Bewohner der Alb waren daher schon seit alter Zeit genötigt, das Regenwasser des Hauses und der Scheuer in gemauerte Brunnen zu leiten. Aus ihnen mußte es für den Hausgebrauch mit einem Schöpfeimer wieder gehoben werden, der an einer hölzernen Stange oder an einem Seil befestigt war. Außerdem legte man in den Niederungen, in denen das Wasser bei starkem Regen zusammenlief, die Hülen oder Hülben an, an manchen Orten auch Raisen genannt, offene, flache Wasserbehälter, die mit Ton ausgeschlagen waren. Dahin trieb man das Vieh zur Tränke. Von welcher Art das Wasser der Brunnen und vollends der Hülen war, kann man sich denken, wenn man sich erinnert, daß die Häuser auf der Alb meist mit Stroh gedeckt waren und bei Regenwetter auch die Düngerstätten ihren Abfluß den Hülen zusandten.

Wenn nun aber der Regen längere Zeit ausblieb, so ging das Wasser dieser künstlichen Sammelstätten zu Ende, und es trat ein drückender Wassermangel ein. Während der geschäftreichsten Zeiten mußten dann zahlreiche Fuhrwerke in die benachbarten Täler geschickt werden, um Wasser in Fässern herbeizuschaffen. Wer kein geeignetes Fuhrwerk besaß, mußte seinen Bedarf bei den Reicheren kaufen. Welch ein ungeheurer Nachteil dies für die Pflege der Reinlichkeit und Gesundheit und für das ganze Erwerbsleben der Alb war, ist leicht einzusehen. Wehe aber, wenn in einer solchen Zeit des Wassermangels auch noch ein Brand ausbrach! Dann stieg die Not aufs Höchste; müßig mußte man zusehen, was das verzehrende Element den armen Bewohnern noch übrig lassen werde.

Da faßte im Jahre 1866 Oberbaurat Ehmman in Stuttgart den Plan, die Alb dadurch mit Wasser zu versorgen, daß das Wasser einiger starker Quellen der Nachbartäler mit Druckwerken künstlich auf die Hochfläche des Gebirges gehoben, in großen Behältern gesammelt und von diesen aus durch gußeiserne Röhren den einzelnen Ortschaften zugeführt werde. Aber statt mit Freuden auf diesen Vorschlag einzugehen, verhielten sich fast alle Gemeinden geradezu ablehnend. Der treuen Fürsorge des Königs Karl und den Bemühungen der Regierung war es zu danken, daß eine kleine Gruppe von Alborten sich entschloß, einen Versuch zu machen. Am 17. Mai 1870 wurde die Arbeit begonnen, und schon am 17. Februar 1871 sprang in den drei Dörfern Justingen, Ingstetten